

Leseprobe

Ölsardinenprinzessin

von

Martin Ohrt

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Ölsardinenprinzessin

Stück für Kinder ab 6 Jahren

Personen:

Olivia, 10 Jahre

Carlo, ein Pinguin

Mutter

} Besitzen eine traditionsreiche Ölsardinenfabrik

Vater

1. SZENE

Das geräumige Wohnzimmer der Familie. Festliche Fanfarenmusik im Hintergrund. Der Raum ist voll mit Stapeln von Ölsardinendosen, die wie Kunstwerke aus Bausteinen aussehen. Der Vater baut selbstvergessen wie ein kleines Kind beim Spielen an einem dieser Kunstwerke weiter. Währenddessen deckt die Mutter den Tisch für das Sonntagsfrühstück, wie einen Altar. Weißes Tischtuch, festliche Kerzenhalter. Sie stellt Getränke, ein Körbchen mit Brot und Gebäck auf den Tisch. Der Vater wählt mit prüfendem Blick Ölsardinendosen von einem der Stapel aus, verteilt sie auf den Tisch. Olivia betritt den Raum, geht zielstrebig auf einen Schrank zu, nimmt ein Glas Schokocreame heraus, stellt sie auf den Tisch. Nachdem sich alle hingesetzt haben, halten sie einander an den Händen, schließen andächtig die Augen.

Vater: Dank sei Urururopa Olivius!

Alle: Guten Appetit!

Sie lassen einander los, beginnen zu essen. Die Eltern essen mit übertriebenem Genuss aus ihren Dosen, schlürfen genüsslich von dem Öl, als wäre es ein kostbares Getränk, während Olivia nur kleine Stücke auf die Gabel nimmt, lustlos in ihrer Dose herumstochert. Schließlich greift Olivia nach dem Glas mit der Schokocreame. Die Mutter fährt mit der Hand dazwischen.

Mutter: Du weißt, erst werden die Sardinen aufgegessen. Sonst gibt es keine Schokocreame.

Olivia: Aber heute ist Sonntag. Und am Sonntag gibt es immer Schokocreame!

Vater: Jahrgang 1997. Ein Jahrhundertfang war das! Hab ich extra für dich ausgesucht.

Olivia: Das sagst du jedes Mal.

Vater: Letzten Sonntag hatten wir 1998. Kommt an diesen bei weitem nicht heran!

Olivia: Der Fisch ist eklig.

Vater: Wie kannst du so etwas behaupten?

Mutter: Du hast doch immer gerne Sardinen gegessen.

Olivia: Eine Leiche ohne Kopf im Blechsarg. Wie von einem Killer. Richtig abartig.

Vater: Dein Urururgroßvater Olivius hat sich zu Tode geschuftet, um diese Fabrik aufzubauen. Von seinem Schweiß und Blut zehren wir heute noch! Und eines Tages wird das alles dir gehören.

Olivia: Schweiß mit Blut ist eklig. Wie dieser Fisch.

Vater: Eines Tages wirst du dankbar sein dafür. *Zu sich:* Hoffentlich.

Mutter: Nimm erst mal ein kleines Häppchen mit ganz viel Brot ... *zeigt es ihr vor* Das geht runter wie Öl! *Steckt es genüsslich in den Mund.*

Olivia versucht, es ihr nachzumachen. Sie stellt sich so ungeschickt dabei an, dass ihr das Stück Fisch auf den Boden fällt.

Vater: Das kostbare Stück! Jahrgang 1997!

Olivia: Wenn wir eine Katze hätten, würde sie sich darauf stürzen.

Mutter: Katzen stinken. Und pissen in jede Ecke.

Vater: Belauern würde sie uns. Keinen Bissen mehr könnten wir essen. Wir würden ... verhungern!

Olivia: Das ganze Haus ist voll mit euren blöden Fischdosen!

Vater: Das ist alles auch deine Zukunft! Deshalb solltest du dankbar sein für jede Sardine, die noch ... die auf den Tisch kommt.

Olivia: Wenn ich ein Brot mit Schokocreame haben darf, esse ich meinetwegen nachher auch eines mit Sardinen.

Mutter: Was haben wir ausgemacht?

Olivia: Ich hab gar nichts ausgemacht.

Mutter: Erst die Sardinen, dann die Schokocreame.

Olivia: Aber die Reihenfolge ist doch egal!

Vater: Keine Widerrede!

Mutter: Ist doch nur zu deinem Besten.

Olivia: Also gut.

Olivia nimmt ein besonders großes Sardinenstück aus der Dose auf ihre angebissene Scheibe Brot, daneben einen großen Batzen Schokocreame, die Eltern verziehen das Gesicht, sehen verdutzt einander an, Olivia lässt sich nicht irritieren, stopft das Brot gierig in sich hinein, kaut daran. Man sieht ihr an, dass es ihr nicht schmeckt, aber sie versucht, es zu überspielen.

Mutter: Nicht so hastig!

Vater: Ein Jahrhundertstück muss man genießen! Zergehen lassen auf der Zunge!

Olivia mit vollem Mund: Ich glaub, ich hab eine Sardinenallergie.

Hält sie sich den Bauch.

Vater: Unsinn. So etwas gibt es nicht!

Olivia rennt zum Badezimmer.

Mutter: Ja, das hast du nun davon.

2. SZENE

Im Badezimmer. Olivia öffnet den Toilettendeckel, spuckt alles aus, schließt ihn wieder, setzt sich auf den Boden. Atmet erleichtert auf. Plötzlich öffnet sich der Deckel, Carlo, der Pinguin, schaut heraus, schnappt nach Luft. Olivia weicht erschrocken zurück, versteckt sich hinter dem Duschvorhang, lugt jedoch neugierig hervor. Carlo hat ein Stück Sardine im Schnabel, kaut daran mit Genuss, schluckt es hinunter. Man merkt, dass Olivia sich davor ekelt. Carlo wendet seinen Blick neugierig nach links und rechts.

Pinguin: Danke für die guten Sardinen. Habt ihr noch mehr davon?

Pause.

Pinguin: Hallo? Ist hier jemand?

Olivia kommt aus ihrem Versteck hervor, wirkt nun etwas gefasster.

Olivia: Wo ... wo kommst du denn her?

Carlo: Ach so, vielleicht sollte ich mich vorstellen. Ich bin Carlo. Und wer bist du?

Olivia: Du kannst sprechen?

Carlo: Nur Menschen, die mich mögen, können mich auch verstehen. Und ich spüre es, du magst Tiere.

Olivia: Ich hätte so gerne eine Katze. Aber meine Eltern sagen, Katzen stinken und ... pissen.

Carlo: Auch Menschen müssen pissen. Und können ganz schön stinken!

Olivia: Warum musst du auch in unsere Toilette kriechen?

Carlo: So viele Tage schon knurrt mein Magen ... so schrecklich leer ist er ...

Olivia: In der Toilette gibt es auch nichts zu fressen. Warum bist du hierher gekommen?

Carlo: Ja, vielleicht hätte ich nicht so weit schwimmen sollen ... Aber immer nur Eis und Meer und Eis – weißt du, wie langweilig das ist?

Olivia: Wenn es Eis ist, das man essen kann – sicher nicht!

Carlo: Ach, Eis und Meer und Eis ... ist doch alles das Gleiche. Ich wollte endlich mal was anderes sehen.

Olivia: Bei uns gibt es auch jeden Tag das Gleiche. Jeden Tag diese ekligen Ölsardinen!

Carlo: Oh, Sardinen! Meine Lieblingsspeise! Du hast bestimmt noch mehr davon!

Olivia: Ich glaube, zuallererst brauchst du eine gründliche Dusche. Du stinkst nämlich ganz schön.

Reicht Carlo die Hand, um ihm herauszuhelfen, hält sich dabei mit der anderen Hand die Nase zu. In diesem Moment klopft es an der Tür. Olivia ist erschrocken, lässt Carlo los, deutet ihm aufgeregt, dass er untertauchen soll.

Mutter von draußen: Olivia, Schatz, alles in Ordnung?

Carlo: Olivia ... ein schöner Name!

Olivia deutet ihm noch aufgeregter, dass er untertauchen soll. Carlo taucht schließlich hinunter, Olivia schließt den Deckel.

Olivia: Es ... es geht schon wieder!

Mutter: Ist jemand bei dir?

Olivia: Ich ... ich hab nur mit mir selbst gesprochen.

Mutter: Wir warten auf dich. Gib Nachtisch! Schokopudding!

Der Deckel öffnet sich plötzlich wieder, Carlo springt hoch.

Carlo: Hat jemand Schokopudding gesagt?

Olivia *im Flüsterton*: Psst! Nicht jetzt! Wenn sie dich finden, machen sie Dosenfisch aus dir!

Taucht Carlo sanft unter, schließt den Deckel.

Mutter: Olivia!

Olivia: Komme gleich!

Mutter: Nicht gleich, sondern jetzt!

Versucht, die Tür zu öffnen.

Mutter: Olivia! Mach sofort die Tür auf!

Olivia: Gleich!

Mutter: Sonst ist dein Pudding gleich wieder weg!

Olivia macht die Tür nur einen Spalt auf, huscht hinaus. Aus der Toilette ist ein lautes Glucksen zu hören. Die Mutter sieht Olivia skeptisch an.

Mutter: Ist irgendetwas?

Olivia: Ist schon wieder gut.

Geht zielstrebig zum Tisch, auf dem Becher mit Schokopudding bereit stehen, setzt sich.

Mutter: Ja, Schokopudding kann Wunder wirken ...

Wirft einen misstrauischen Blick ins Bad, schließt die Tür schließlich und kommt ebenfalls zum Tisch.

3. SZENE

Die Familie sitzt immer noch beim Frühstück, der Schokopudding ist beinahe aufgegessen. Olivia wirft immer wieder verstohlen einen Blick zur Badezimmertür.

Mutter: Wäre schön, wenn wir heute zusammen was unternehmen.

Olivia: Aber ich wollte eigentlich ...

Mutter: Sonntag ist Tag der Familie. Das weißt du doch.

Vater: Wir könnten in den Seepferdchenpark gehen.

Olivia: Das ist doch was für Babys!

Vater: Oder wir fahren auf die Bäreninsel.

Olivia: Da sind aber gar keine Bären.

Vater: Vielleicht finden wir diesmal einen!

Mutter: Und es gibt dort wunderschöne Klippen, von denen man eine ganz tolle Aussicht hat. Da sieht man bis ans Ende der Welt!

Olivia: Da wird mir schwindlig.

Mutter: Wir könnten ein Picknick machen.

Sie ist voller Tatendrang, nimmt einen Korb zur Hand, um ihn für ein Picknick zu füllen.

Vater: Mit den besten Sardinen der Welt!

Olivia verzieht angeekelt das Gesicht. Die Mutter geht zu einem der Stapel, greift nach einer Dose, der Vater nimmt sie ihr schnell aus der Hand, wirft einen kritischen Blick darauf.

Vater: Doch nicht diesen billigen Massenjahrgang. Für heute soll es was Besonderes sein.

Legt die Dose zurück auf einen der Stapel, sucht angestrengt nach einer ganz besonderen Sardinendose. In einem unbeobachteten Moment nimmt Olivia einen Becher Schokopudding, steckt ihn ein.

Mutter: Ist doch alles eine einzige Masse an Dosen, wohin man schaut.

Wirkt ungeduldig, wendet sich ab, füllt unbeirrt den Korb weiter mit Vorräten.

Vater: Nicht für den geübten Kennerblick. Hier, eine wahre Köstlichkeit. Jahrgang anno 1986. Ein starkes Jahr. Ein gigantischer Fang! Werden wir vielleicht nie mehr haben.

Hält eine Dose wie eine Trophäe.

Olivia: Wäre besser, ihr hättet sie weiterleben lassen.

Vater: Irgendwann stirbt jeder Fisch. Und wir ... leben davon. Auch du.

Olivia: Und die Eisbären?

Mutter: Seit wann interessieren die dich?

Olivia: Und die Pinguine?

Wirft einen Blick zur Badezimmertür.

Vater: Die sind doch ganz weit weg. Die brauchen dich nicht zu kümmern.

Olivia: Aber sie wollen auch von etwas leben.

Vater: Ach, das Meer ist voll mit Millionen, mit Abermillionen von Fischen.
Die finden schon genug.

Olivia sieht ihn skeptisch an.

Vater: Gut, wenn sie auch fleißig suchen. Müssen wir schließlich auch.

Mutter: Räumt ihr dann bitte den Tisch ab? Ich mach mich schon mal fertig.

Steht auf, geht Richtung Badezimmer, Olivia springt hastig auf, überholt sie.

Olivia: Ich glaub, ich muss ganz dringend!

Mutter: Ist dir schon wieder schlecht?

Olivia: Muss auf Toilette. Ich platze bald!

Eilt zum Badezimmer, wirft die Tür hinter sich zu, die Mutter sieht ihr verwundert nach.

4. SZENE

Im Badezimmer. Olivia verriegelt die Tür, geht zur Toilette, klappt den Deckel hoch, nimmt den eingesteckten Schokopudding hervor.

Olivia: Carlo? Hörst du mich? Carlo! Wo steckst du?

Carlo zieht den Duschvorhang zur Seite.

Carlo: Was ist das denn für ein Krach? Kann man nicht mal in Ruhe seinen Verdauungsschlaf halten?

Olivia: Ich hab Schokopudding für dich!

Carlo: Keine Sardinen?

Olivia: Du wolltest doch Schokopudding!

Mutter rüttelt an der Tür.

Mutter von draußen: Olivia? Ist jemand bei dir?

Olivia eilt zur Dusche, den Schokopudding in der Hand, dabei steigt sie in eine große Wasserlacke, rutscht aus, fällt hin, der Schokopudding fällt Carlo vor die Füße.

Olivia: Aua! Scheiße!

Mutter von draußen: Olivia? Ist was passiert?

Olivia steht auf, nimmt schnell ein Handtuch, wischt damit hastig das Wasser auf.

Olivia: Warst du das?

Carlo: Das bisschen Wasser?

Olivia: Ein ganzer See ist das!

Carlo: Ihr Menschen seid seltsam.

Hebt den Schokopudding auf, öffnet ihn, fährt mit einem Finger hinein, leckt ihn ab, man merkt, dass es ihm schmeckt.

Carlo: Aber von Schokopudding versteht ihr was.

Mutter: Olivia, mach sofort die Tür auf!

Rüttelt heftig an der Tür.

Olivia: Gleich!

Mutter: Nicht gleich, sondern sofort!

Olivia: Bin aber noch nicht fertig!

Windet das Handtuch über der Toilette aus, betätigt die Spülung, eilt zu Carlo, der gerade genüsslich vom Schokopudding isst, er sieht irritiert auf, Olivia deutet ihm, dass er sich klein machen soll, Carlo isst unbeirrt weiter, sie wirft ihm das Handtuch über den Kopf, zieht den Vorhang zu, öffnet die Tür, die Mutter steht vor ihr.

Mutter: Was ist heute nur los mit dir?

Olivia: Gar nichts. Hab nur viel Hausaufgabe. Und das stresst mich ganz schön.

Mutter: Am Sonntag?

Olivia: Das ist den Lehrern doch völlig egal.

Die Mutter mustert Olivia skeptisch, während sie an ihr vorbeigeht.

5. SZENE

Im Badezimmer. Die Mutter steht vor dem Spiegel, trägt Make-up auf, macht sich die Haare zurecht, nimmt eine große Schere, schneidet ein paar wegstehende Spitzen ab. Währenddessen wird sie von Carlo beobachtet, der neugierig hinter dem Vorhang hervorlugt, während er weiter vom Schokopudding isst. Er muss aufpassen, dass er von ihr nicht bemerkt wird. Olivia kommt herein, deutet Carlo, dass er hinter dem Vorhang bleiben soll.

Mutter: Was machst du schon wieder hier?

Olivia: Ich suche nur ... frische Socken.

Geht zur Kommode, öffnet die Schublade mit Socken, wühlt darin, findet nur Socken ihres Vaters, hält sie in die Höhe, bemerkt, dass sie ihr viel zu groß sind, wirft sie verärgert zurück, sucht weiter.

Mutter: Hat das nicht Zeit bis später?

Olivia: Mir ist zehenkalt.

Die Mutter betrachtet kritisch Olivias Füße.

Mutter: Deine Socken sind ja ganz nass! Nicht, dass du uns krank wirst!

Olivia: Mama!

Setzt sich hin, zieht missmutig ihre nassen Socken aus, wirft sie auf den Boden.

Mutter: Und mach hier nicht so ein Durcheinander!

Olivia hebt missmutig die Socken vom Boden auf, wirft sie in eine Kiste, geht zurück zur Schublade, wühlt darin. Die Mutter spritzt sich mit Parfum ein, Carlo beginnt plötzlich zu niesen. Olivia fängt absichtlich zu niesen an, um die Mutter abzulenken.

Mutter: Das hört sich nicht gut an.

Olivia: Es kitzelt nur ein bisschen in der Nase. Und im Hals. Und im Bauch.

Die Mutter spritzt sich Deo unter die Achseln, Carlo muss husten, Olivia hustet absichtlich. Die Mutter sieht sie besorgt an.

Mutter: Die Meeresluft wird dir bestimmt gut tun.

Olivia: Ich brauche nur frische Socken.

Wühlt weiter in der Schublade.

Mutter: Du musst endlich lernen, deine Sachen selbst in Ordnung zu halten.
Dann findest du auch deine Socken.

Die Mutter verlässt das Badezimmer, schließt die Tür. Olivia atmet erleichtert auf, geht zur Duschkabine, zieht den Duschvorhang zur Seite.

Carlo: Ist ganz schön eng hier drin. Und es stinkt ganz fürchterlich. Wie immer bei euch Menschen. Wie haltet ihr das bloß aus?

Carlo hustet. Olivia umarmt ihn, hält ihre Hand vor seinen Mund. Plötzlich öffnet die Mutter die Tür. Olivia springt zur Seite, zieht den Duschvorhang zu. Carlo öffnet ihn einen Spalt, lugt hervor.

Mutter: Unter der Dusche wirst du deine Socken kaum finden.

Olivia: Ich dachte nur ... könnte ja sein ...

Carlo muss wieder niesen, Olivia niest ebenfalls. Die Mutter hält ihre Hand an Olivias Stirn.

Mutter: Wir sollten Fieber messen.

Olivia *missmutig*: Wenn es sein muss ...

Olivia setzt sich, grinst heimlich zu Carlo. Die Mutter öffnet eine Schublade, nimmt ein Fieberthermometer heraus.

Mutter: Mund auf!

Steckt das Thermometer Olivia in den Mund. Olivia lässt es widerwillig geschehen.

Carlo muss plötzlich wieder niesen. Olivia hustet, das Thermometer fällt ihr aus dem Mund, zerbricht am Fußboden.

Mutter: Kannst du nicht aufpassen?

Bückt sich, hebt das kaputte Thermometer auf, wirft es in den Müll.

Olivia: Das wollt ich nicht!

Mutter: Du gehst jetzt sofort auf dein Zimmer! Und ab ins Bett! Und das Picknick ist für dich gestrichen!

Packt Olivia am Arm, führt sie aus dem Badezimmer. Olivia grinst Carlo zu, von der Mutter unbemerkt.

6. SZENE

Olivias Zimmer. Olivia liegt im Bett, mit dickem Schal um den Hals gewickelt.

Vater von draußen: Wenn du Hunger hast, nimm dir von den Sardinen!

Olivia zu sich: Sicher nicht!

Mutter von draußen: Und mach ja keinen Unsinn!

Olivia: Und Tschüss!

Mutter und Vater: Tschüss!

Man hört, wie die Haustür ins Schloss fällt. Olivia setzt sich auf, reißt den Schal vom Hals, nimmt eine Sardinendose, die sie unter dem Kopfkissen versteckt hat, steckt sie ein, springt aus dem Bett, eilt zum Badezimmer.

7. SZENE

Im Badezimmer. Carlo sitzt am Boden. Neben ihm steht ein Korb mit Dosen, Tuben, Tiegeln usw., ein paar liegen um ihn herum. Er hält eine Dose mit Schönheitscreme in der Hand, taucht einen Finger ein, kostet davon, spuckt wieder aus. In diesem Moment kommt gerade Olivia herein.

Olivia: Carlo! Was machst du da?

Carlo: Was für scheußliches Zeug!

Olivia: Aber das ist doch nichts zum Essen!

Carlo: Schmeckt genauso eklig wie das viele Wammelzeug, das bei euch im Meer herumschwimmt. Wäre ich nur zu Hause geblieben ...

Olivia: Im Meer gibt's bestimmt keine Schönheitscreme.

Carlo: Wenn man davon schön werden soll – dann bleib ich lieber hässlich.

Olivia: Bist du nicht. Du bist ein ganz wunderhübscher Pinguin.

Umarmt ihn.

Carlo: Wie hässlich das Meer geworden ist. Immer hässlicher, je weiter ich geschwommen bin. Was glaubst du, warum ich in eure finstere Höhle getaucht bin?

Olivia: Vielleicht ... auf der Suche nach einem Abenteuer?

Carlo: Ich hätte auf meine Freunde hören sollen, hätte nie so weit schwimmen dürfen. Je weiter ich gekommen bin, desto weniger Fische

waren da. Und wenn es auf einmal mehrere Fische gab, waren die ganz fest zusammen auf einem Haufen, haben sich kaum noch bewegt – und auf einmal – schwupps – waren sie weg!

Olivia: Das waren bestimmt unsere blöden Schiffe mit ihren riesigen Netzen.

Carlo: Und immer länger bin ich geschwommen, und bald war da überall nur so ekliges Wammelzeug, schlimmer als die ekeligsten Quallen. Und weit und breit keine Fische mehr ...

Olivia: Aber als ich letztes Mal am Meer war, da war es so wunderschön ... und am Abend, wenn die Sonne untergegangen ist ... Da sind die Fische sogar in die Luft gesprungen!

Carlo: Du glaubst mir nicht?

Olivia: Ich kann mir das nicht vorstellen. Keine Fische im Meer. Da hätte mein Vater längst etwas gesagt!

Carlo: Wenn man die Augen einfach zumacht, sieht man nichts mehr, auch die schrecklichsten Dinge nicht.

Olivia: Unser ganzes Haus ist voll mit Sardinen.

Carlo: Vielleicht deswegen. Vielleicht hat dein Vater gewusst, dass es irgendwann so sein wird.

Olivia: Manche Dosen sind noch von meinem Großvater.

Carlo: Aber hier in diesen Dosen ist keine einzige Sardine. Oder siehst du eine?

Hält ihr die Cremedose hin. Olivia nimmt die eingesteckte Sardinendose

hervor, öffnet sie, hält sie Carlo hin.

Olivia: Hier.

Carlo legt die Cremedose auf den Boden, greift nach der Sardinendose, nimmt sich ein Stück heraus, steckt es in seinen Schnabel, kaut daran, man sieht ihm an, dass es ihm schmeckt.

Carlo: Mmmh. Die muss ich unbedingt meiner Familie mitbringen.

Olivia: Dann hole ich dir noch eine.

Carlo: Und meinen Freunden.

Olivia: Dann hole ich dir eine mehr. Oder gleich zwei.

Carlo: Wir sind aber viele.

Olivia: Oder einen ganzen Stapel.

Carlo: Obwohl – es geht nichts über frisch gefangene Sardinen!

Olivia: Wir könnten zusammen welche fangen!

Carlo: Erst müssen wir welche finden.

Olivia: Ja, ein bisschen weit ist es schon. Und wenn meine Eltern zurück kommen, und ich bin nicht da ... dann gibt es ganz großen Ärger!

Carlo: Und wenn wir eine Abkürzung nehmen?

Olivia: Wie soll das gehen?

Carlo: Du musst dich nur ganz dünn machen, dann passt du auch hier rein.

Deutet zur Toilette.

Olivia: Das ist ... Das klappt niemals!

Carlo: Du musst nur ganz fest daran glauben, dann schaffst du es!

Olivia: Vor allem ganz fest die Nase zuhalten. So, wie es da drinnen stinkt.

Carlo: Noch besser ist es, wenn du davor noch eine Sardine isst.

Olivia: Diese Sardinen sind sowas von eklig. Davon bring ich keine einzige mehr runter!

Carlo: Tu es mir zuliebe.

Hält ihr die Dose hin.

Olivia: Und wenn es doch nicht klappt? Dann wird mir nur furchtbar schlecht, und alles war umsonst.

Carlo: Vertrau mir!

Olivia: Also gut. Weil du es bist.

Sie nimmt ein Stück aus der Dose, steckt es in den Mund, kaut daran, man sieht, dass sie sich davor ekelt, sie ist kurz davor, es wieder auszuspucken.

Carlo: Nicht aufgeben! Du schaffst es!

Olivia schluckt das Stück mit großer Mühe hinunter. Carlo geht auf die Toilette zu, öffnet den Deckel, Olivia folgt ihm, stellt sich neben ihn.

Olivia: Und jetzt?

Carlo: Und jetzt schließt du die Augen ...

Olivia schließt die Augen.

Carlo: Denk an das Meer, und wie schön es ist, darin zu tauchen ...

Olivia hält sich die Nase zu.

Carlo: Und jetzt: Mir nach!

Carlo springt in den Schlund der Toilette. Licht aus.